

# Heikles Tabuthema in Mittelpunkt gerückt

Entgegen der Meinung der Neckar-Odenwald-Kreis sei „ganz dahinten“, zogen die Verantwortlichen den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen im Dorfgemeinschaftshaus Zimmern eine gute Woche vor.

**ZIMMERN:** Sie schafften es mit einem ansprechenden Programm, das heikle Thema erfolgreich aus der Tabu- und Schmiedel-Zone zu holen. So sah es nicht nur Thomas Ludwig als gastgebender Bürgermeister, der voll des Lobes war über die segesreiche und mitmachende Arbeit des Arbeitskreises „Rote Karte gegen häusliche Gewalt“ unter Leitung von Susanne Herting in Kooperation mit dem Förderverein des Frauen- und Kinderhauses und Angelika Bronner-Blatz als Beauftragte für Chancengleichheit und Frauenförderung sowie dem Neckar-Odenwald-Kreis selbst.

## Vernetztes Verfahren entwickelt

Den gerammten sei gelungen, so Landrat Dr. Achim Brötel in seiner Laudatio ein strukturiertes und unter allen beteiligten Institutionen – dazu gehören auch Polizeipräsidium Haibronn, Polizeiviertel Mosbach, Caritasverband, Diakonisches Werk, Weißer Ring sowie Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Ordnungsamt der Gemeinden – vernetztes Verfahren zu entwickeln, das Hilfe suchenden Frauen und Kindern nachhaltig helfen kann. Das

größte Problem bei Gewalt gegen Frauen und Kindern sei die große „Zwist und Zärtlichkeit“ und den eigentlich ausgewählten Künstlerinnen Elisabeth Sandel, Gundula Schneidewind und Birgit Dietrich, besser bekannt als „MOS-kits“ bekannt als „MOS-kits“ packt ein. Um es aber garnichtso weitkommen zu lassen, „ müssen wir alle noch sehr viel sensibilisieren und auch bereit sein, unbedeine Wahrheiten deutlich beim Namen zu nennen“ Mehr Aufmerksamkeit habe man ab 2010 gewonnen durch die Gemeinschaftsaktion mit den Badenerinnungsmosbach und Buchen „Gewalt gegen Frauen und Kinder kommt nicht in die Türe“, die voneinem Reigen informationsteilungen, Filmvorführungen und einer Ausstellung des „Weissen Rings“ begleitet war.

Sehr hilfreich sei die Einführung des Platzverweises gewesen, der den Täter und nichts Opfer aus dem angestammten Umfeld vertreibt. Um es aber garnichtso weitkommen zu lassen, „ müssen wir alle noch sehr viel sensibilisieren und auch bereit sein, unbedeine Wahrheiten deutlich beim Namen zu nennen“ Mehr Aufmerksamkeit habe man ab 2010 gewonnen durch die Gemeinschaftsaktion mit den Badenerinnungsmosbach und Buchen „Gewalt gegen Frauen und Kinder kommt nicht in die Türe“, die voneinem Reigen informationsteilungen, Filmvorführungen und einer Ausstellung des „Weissen Rings“ begleitet war.



Mit der Kabarett-Veranstaltung „Zwist und Zärtlichkeit“ und den exzellent ausgewählten Künstlerinnen Elisabeth Sandel, Gundula Schneidewind sowie Roswitha Scherer-Gehring und der Rote Karte gegen häusliche Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ in Zimmern noch einmal anders an und wurde sehr laut. **MUSIK**

wie nutzlich sich solche immer sachlich ruhigen Navi's auch im ehelichen Haushalt auswirken könnten. Auf jeden Fall besser als jede Schuldzuweisung und jedes VHS-Elekommunikations-training

## Weiter Weg

„Dann wie Elisabeth Sandel in einem ihrer Lieder betonte, haben Menschen Träume, wohl jeder einen anderen.“

So sollte es sein, doch wie Dr. Brötel sehr richtig bemerkte, ist es ein weiter Weg bis zum Beispiel der Arbeitskreis „Rote Karte gegen häusliche Gewalt“, die sich nachweislich durch alle Gesellschaftsschichten zieht, überflüssig werden könnte und das Lied „Suck mal wie die Forsythen blühn“ tatsächlich nur ein schönes Frühlingsalst ist und kein Ablenkungsmanöver mehr. **L.M.**



Gundula Schneidewind bewies als „einfache Bäuerin Martha Henkelmann aus Ostwestfalen“ wie man als Navi-Stimme Karriere macht und